

Countdown, Tram und Euro-Fans

Die Host City Basel hat den Countdown zur Women's Euro 2025 eröffnet. Das soll zum grossen Fest motivieren.

Andreas Schwald

Fast schon antiklimaktisch haben die Verantwortlichen der Host City Basel die Countdown-Uhr zur Women's Euro 2025 in der Schweiz eröffnet. Auf der so genannten Basler Wohlterrasse, dem breiteren Publikum besser als «die Helvetia bei der Mittleren Brücke» bekannt, nahmen am Dienstag um 13.47 Uhr zwei Frauen den elektronischen 365-Tage-Timer in Betrieb: Sabine Horvath, EM-Verantwortliche der Host City Basel, und Doris Keller, die Euro-Turnierverantwortliche der Uefa.

Antiklimaktisch deswegen, weil das Publikum weitgehend aus rund einem Dutzend schreibenden, vor allem aber fotografierenden Medienschaffenden bestand und der zähe Wind am Rhein den Rednerinnen die Worte immer wieder von den Lippen pflückte. Noch deutet – bis auf die Logos der Uhr – wenig darauf hin, dass dies einer der publikumsträchtigen Anlässe wird, welche die Schweiz in diesem Jahrzehnt erlebt. Um die 700 000 Tickets gelangen für die EM 2025 in den Verkauf und Basel wird nicht nur das Eröffnungsspiel am 2. Juli 2025, sondern auch das Finalspiel im St. Jakob-Park austragen dürfen. Eine Riesenkiste.

Mit Tram, Champagner und Erziehungsdirektor Atici

Etwas mehr Publikum befand sich an der zweiten Etappe des EM-Kick-Offs. Auf dem Messeplatz steht aktuell so viel Grün wie noch nie: Neben das von der Art Basel übrig gebliebene Weizenfeld gesellt sich für rund ein Jahr eine grosse Streetsoccer-Anlage – eine Initiative, welche den Breitensport fördern und insbesondere auf den Frauenfussball, aber auch auf den Behindertensport aufmerksam machen soll. Hier sprachen neben den hohen Funktionären auch der Basler Regierungsrat Mustafa Atici und sein Sportamt-Leiter Steve Beutler. Alle verliehen ihrer Freude über die nahende Frauen-Euro, aber auch über das bislang gross-



Doris Keller von der Uefa (links) und die Basler EM-Verantwortliche Sabine Horvath beim 365-Tage-Termin in Basel.

Bilder: Kenneth Nars



Mustafa Atici ist von Amtes wegen in der Basler Regierung für die Euro 25 zuständig.

artige Abschneiden der Schweiz an der laufenden Männer-Euro deutlich Ausdruck. Letzterer, und vor allem dem damit verbundenen Zeitpunkt, dürfte es zu schulden sein, dass die anwesende Prominenz hauptsächlich regional geprägt war und einem klassischen Basler Szene-Anlass nä-

her kam als dem Lostreten von etwas ganz, ganz Grosse: Dem voraussichtlich aufmerksamkeitsstärksten Turnier, das der Frauenfussball in Europa jemals erleben durfte. Nach wie vor rechnen die Verantwortlichen damit, dass die Zahlen der letzten Frauen-EM in England bei Weitem überboten werden.

Und wie es sich für die Host City Basel gehört, hat die Euro 2025 auch ein Drämmli erhalten. Am Dienstag wurde das bunt beklebte Tram unter anderem von Atici und der Grünen Baselbieter Nationalrätin und FC-Helvetia-Fussballerin Florence Brenzikof mit herzlicher Champagnerbeschüttung getauft. Ab jetzt fährt das Tram ein Jahr lang auf dem Schienennetz quer durch die Region und macht auf die Euro 2025 aufmerksam.

Somit läuft die Bewerbung der Host City Basel als Publikummagnet an. In der Zwischenzeit – und vor allem an der

Euro – soll Basel zur Festhütte werden: Dafür sorgen Partyzonen entlang des dannzumal hoffentlich besser beschwimmbar Rheins, Fanmärsche und Public Viewings in der Innenstadt.

Bewegung für die Zukunft des Frauenfussballs

Vorgelagert wird über Events vor allem die Breitensportförderung mit Hauptzielgruppe Mädchen und Frauen beworben: Das Stattfinden der Women's Euro 2025 soll nämlich ein Erbe, also eine «Legacy», im Sinne der Sportförderung hinterlassen. Dafür unterstützen Sportamt und Swisslos Fonds diverse Initiativen und Veranstaltungen, die nach den Sommerferien losgehen.

Was jedoch zwischen etwas hüftsteifen Begriffen wie Initiativen und profanen Werbemassnahmen wie Trams und Uhren untergeht, sind die Emotionen,

die Lust am Sport und das grosse Kribbeln. Das ist der Host City allerdings – noch – nicht anzulasten: Schliesslich stehen aktuell schlicht organisatorische Tendenzen im Vordergrund.

Entsprechend ist zu hoffen, dass neben der eher technischen Schilderung dessen, was noch alles kommt, durchaus auch idealistisch geprägte Wortäusserungen gehört werden. Die Initiative «Forze le donne» und ihr «Manifest für den Schweizer Frauenfussball» – zu dessen Unterzeichnenden auch der FC Helvetia gehört – liefert dazu Aussagen, die das Bestreben der Funktionäre nach einer «Legacy» der anstehenden Euro stützt. Sie fordert, die internationale Plattform für den Frauenfussball nicht allein zur Bekanntheitssteigerung zu nutzen, sondern darüber hinaus nachhaltig mit der Professionalisierung und Entlohnung des heute omnipräsenten Männerfussballs gleichziehen zu können.